

Die Tidiana, Kalwata und Schiazlia können sicherlich in politischer Beziehung noch Ungeheures leisten. Die Mevlevia, die von ganz Orthodoxen fast als ketzerisch betrachtet werden, da sie ursprünglich aus dem Lande der Reformation, aus dem Schiitenlande Persien stammen, sind in Europa fälschlich als „tanzende Derwische“ bekannt; ihr Schech hat noch aus der Janitscharenzeit das Vorrecht, beim Padischahwechsel in der Ejubmoschee zu Konstantinopel den neuen Sultan mit dem Schwerte Osmans zu gürteln.

Es fällt nicht in den Rahmen dieses Buches, die Machtfülle und die innere Organisation oder gar die Möglichkeit ihrer politischen Mitarbeit mit westlichen Mächten im einzelnen zu studieren. Nur muß erwähnt werden, daß in der Welt des Islam ohne sie gar nichts, mit ihnen ungefähr alles möglich ist.

Um es mit einem Worte zu sagen: wenn es erlaubt ist, die Ulema das Gehirn des Islam zu nennen, so müssen die Schechs der Bruderschaften als das Herz des Islam bezeichnet werden. Und wenn manchmal Streit zwischen den Ulema und den Chuan entsteht, so ist dies der uralte Kampf zwischen der Intelligenz und dem Gefühl, zwischen der Logik und der Intuition. Die Ulema und die Chuan schließen sich übrigens gegenseitig ebensowenig aus wie die meisten Orden, deren Mitglieder sehr oft zugleich anderen Bruderschaften angehören. Jedoch ist es sicher, daß sogar unter den Muselmanen die Chuan nicht wenige Gegner haben. Dank ihrer Armut, ihrer Unabhängigkeit, ihrer tiefen Verachtung für alles was die Grundlagen des gemütlichen bürgerlichen Lebens ausmacht, haben diese Derwische die